

Kritik eines zweisprachigen Lernwörterbuches in Sachgruppen, D. Lübkes *Emploi des mots* (1975)

Daniel Vaslet

Das Buch und seine Kritik

EM ist ein französisch-deutsches Lernwörterbuch, das nach Sachgebieten geordnet ist und bei fast allen Einträgen mindestens ein Anwendungsbeispiel angibt. Hinzu kommen einige Hinweise auf die Aussprache und die unregelmäßigen Verben. Das Buch legt beiden Wortlisten des *français fondamental 1^{er} degré* (FF1) (1445 Wörter) und des *français fondamental 2^e degré* (FF2) (weitere 1610 Wörter) zugrunde, was den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung—Französisch (Beschuß der KMK vom 6.2.75) *theoretisch* — denn die Wirklichkeit sieht leider meist düsterer aus — entspricht. Der Autor selbst hat zur Abrundung der Sachgebiete 517 Wörter hinzugefügt. Wir kommen also auf eine Summe von 3572 Wörtern bzw. von 4745 Einträgen¹, was sich auf den ersten Blick eher bescheiden ausnimmt, vergleicht man mit moderneren französisch-deutschen Lernwörterbüchern wie z.B. dem TGA, der 4646 Wörter bzw. 5831 Wortgleichungen enthält². Ich gehe auf die Problematik des FF nicht ein, da Lübke selbst die Bedeutungen der Wörter des FF aussuchte und sie durch Zusätze und Beispiele ausgleichen konnte³. Interessant ist bei EM die Angabe der drei Niveaus (FF1, FF2, eigener Zusatz) durch unterschiedliche Schriftarten, allerdings nur in der sich am Ende befindenden alphabetischen Liste der französischen Wörter. Die Anwendung der Tilde in den Beispielen verdient ebenfalls Anerkennung: soweit das französische Wort des Eintrages sich dort nicht ändert, wird eine Tilde eingesetzt: Dies bietet eine zusätzliche Möglichkeit der Selbsterlernung des Wortschatzes, was andere französisch-deutsche oder deutsch-französische Lernwörterbücher in der Regel nicht leisten.

Hausmann hat u.a. EM nach sprachwissenschaftlichen Grundsätzen untersucht und ist zu folgendem Schluß gekommen: „Sieht man von diesem unerfüllbaren Anspruch ab [damit meint Hausmann den Anspruch, wonach der Erwerb des Grundwortschatzes, u.a. auch von EM, zum Verständnis authentischer Texte befähige], so erweist sich Lübkes Lernwörterbuch als ausgezeichnete didaktische Leistung von beträchtlichem linguistischem Interesse. Wir haben jetzt einen Grundwortschatz, in dem sich die ineinandergreifenden Strukturen der Welt und der Sprache in idealer Weise spiegeln. Es muß eine Freude sein, darin zu lernen“ (Hausmann 1976: 103—104).

Das überschwengliche, linguistisch begründete Urteil eines Metalexikographen und die obengenannten, von einem Sprachpraktiker geschätzten Vorteile führten dazu, daß dieses Buch an unserem Seminar für die Studienanfänger eingeführt wurde als Voraussetzung für jedes weitere, erfolgreiche Französischstudium im Bereich der Lexik. Die Lehrenden wurden aber bald mit zahlreichen Problemen konfrontiert. Nicht die strukturelle, sondern die inhaltliche Gestaltung dieses Lernwörterbuches ließ zu Wünschen übrig und zwang sie zu zahlreichen Korrekturen. Vor allem die *Richtigkeit* der Wortgleichungen und der Beispiele

sowie die *Praktikabilität* von EM waren allzu oft zweifelhaft, was umso bedenklicher war, als dieses Lernwörterbuch in den Schulen gern genommen wird. Was nutzt aber die beste Didaktik und Linguistik, wenn die Inhalte nicht stimmen?

2. Korrekturen und deren Typologisierung

Damit aber aus diesen Korrekturen eine Lehre für den Aufbau eines eigenen zweisprachigen Lernwörterbuches gezogen wird, wurde eine Typologisierung der Korrekturen empirisch vorgenommen. Mein Kolege, Alain Pierre, und ich haben folgende Arbeitshypothese aufgestellt, nachdem ein Teil des Buches korrigiert wurde: es haben sich drei Hauptgruppen von Korrekturen herauskristallisiert, und zwar die Korrekturen, die aufgrund von *Fehlern* — Gruppe 1 —, des *Gebrauches* — Gruppe 2 — und der inhaltlichen *Organisation* — Gruppe 3 — vorgenommen worden sind. Eine Verfeinerung der Typologisierung erfolgte durch folgende Untergruppen (siehe Anlage 1), zu deren Erläuterungen Beispiele genannt werden:

1 FEHLER

1a Artikelgebrauch Falsch ist:

- 1.) 'être à bout des *ses* nerfs' statt 'à bout de nerfs'
- 2.) 'agiter *le* mouchoir' (lequel?) statt 'agiter son mouchoir'
- 3.) 'je bois *du* vin pur' statt 'je bois mon' ggf. 'le vin pur'
- 4.) '*l'*express' statt 'un express'.

Der Autor hat erhebliche Schwierigkeiten mit den Artikeln: Das Fehlen eines Kontextes z.B. führt oft dazu, daß er meist den bestimmten Artikel nimmt, den ein Franzose am wenigsten erwartet.

1b obligatorische Valenz

Es ist ein Fehler zu schreiben:

- 1.) 'dire qc à l'oreille' statt 'dire qc à l'oreille *de* qn'
- 2.) 'prêter l'oreille' statt 'prêter l'oreille *à* qc'
- 3.) 's'apercevoir (de)' statt 's'apercevoir de qc' ohne Klammern und 's'apercevoir que + ind.' als gängige Konstruktion wird nicht einmal erwähnt.

1c Andere Fehler sind:

- 1.) 'le petit-lait' wird zweimal mit 'Buttermilch' statt mit 'Molke' übersetzt. 'le babeurre' ist Buttermilch
- 2.) 'le hectare' statt 'l'hectare', da es sich um ein 'h muet' (stummes h) handelt
- 3.) 's'étouffer de rire' statt 'étouffer de rire'
- 4.) 'la salade avec du sel et de l'huile' statt z.B. 'une salade au yaourt'
- 5.) 'le champagne', 'le cognac' werden zum Sekt bzw. zum Weinbrand degradiert. Dagegen wird 'une épicerie' zum 'Feinkostgeschäft' aufgewertet
- 6.) 'des cerises douces' sind mir nicht bekannt
- 7.) die Kollokation 'consommer un bouillon' ist nicht möglich, da es sich nicht um ein Getränk handelt, das man in einem 'café / bistrot' nimmt.

2 GEBRAUCH

- 2a grammatish gebräuchlich(er) bzw. sinnvoll(er), aber nicht vorhanden
- 1.) 'elle s'est promenée' ist grammatisch interessanter als 'il s'est promené'
 - 2.) 'il a les yeux bleus' ist grammatisch klarer als 'il a des cheveux gris' (graue Haare oder graues Haar?)
 - 3.) 'je n'ai pas peur' ist grammatisch sinnvoller als 'avoir peur'
 - 4.) 'une soupe de légumes' ist wegen der Präposition wichtig im Vergleich zu 'un potage à légumes'
 - 5.) 'il y a des légumes qui se mangent crus' gibt sicherlich mehr her als die ohnehin seltenere Kollokation 'des fruits crus'.

Hier hat sich der Autor zu wenig einfallen lassen: die Beispiele sind oft zu einfach, bei zu vielen Verben wird die Infinitivform benutzt, was nicht kommunikationsfördernd ist.

- 2b lexikalisch gebräuchlich(er) bzw. sinnvoll(er), aber nicht vorhanden
- 1.) lexikalisch wichtiger ist bei 'bière' das Bielspiel Garçon, un demi' mit der dazugehörenden Übersetzung, als das situativ unpräzise 'Garçon, une bière'
 - 2.) bei der Wortgleichung 'la confiture — die Konfitüre' fehlt das deutsche Wort 'Marmelade', eher wäre 'Konfitüre' entbehrlich
 - 3.) 'du café en grains' oder 'moulu' sollten als Beispiel beim Eintrag 'le café — der Kaffee' nicht fehlen
 - 4.) der Ausdruck 'mettre la table — den Tisch decken' ist so geläufig, daß er einen Eintrag verdient
 - 5.) 'intérieur' und 'extérieur' als Adjektiv, 'le sol' für Fußboden, 'le linge' als Wäsche⁴, 'la retraite' als Rente, 'la saleté', 'l'automobiliste' usw. sind alles wichtige Wörter, die unerwähnt bleiben.
- 2c Sprachniveau: zu selten
- 1.) Dafür gibt es aber 'le chauffeur' als Fahrer, was nach PR veraltet (vieilli) ist, 'le soulier' als 'Schuh', 'ordonner' statt 'prescrire' für 'verschreiben', 'tendre' für 'tapezieren', 'l'installation' für die 'Einrichtung', 'le linge — die Unterwäsche' usw., alles Wortgleichungen, die in einem Grundwortschatz entbehrlich sind, weil nicht geläufig genug;
 - 2.) Beispiele wie 'un écrou à six pans', 'un écrou à oreille' oder 'la chaussette montante' (Kniestrumpf), 'la canule de la seringue' bestätigen diese Feststellung, die sich
 - 3.) auch auf den deutschen Wortschatz erstreckt: 'Spülstein' für 'évier' oder 'Färberei' für 'teinturerie'.
- 2d Zweideutiges bzw. für den Lerner unklares Beispiel, Beispiele und Angaben in EM können auch zweideutig und unklar sein. Ein paar Beispiele belegen diese Kritik: was ist 'une sauce à l'huile et au vinaigre' oder der eventuelle Germanismus 'écrire une ordonnance' (schreibt der Arzt oder verschreibt er)? Was heißt 'avoir un trou dans le bas'⁵? Wo ist der Unterschied zwischen 'frotter les carreaux' und 'frotter le plancher' bei der deutschen Übersetzung von 'reiben/wischen'? Was bedeutet 'être en deuil' (trauern oder eine Trauerkleidung tragen)? Diese Beispiele sind allesamt nicht in einsprachigen französischen Lexika in dieser Undeutlichkeit belegt!

Lübke, als Nicht-“Native speaker” der französischen Sprache, hätte mit der systematischen Benutzung u.a. einsprachiger Wörterbücher (z.B. wegen der Belege) mindestens einen Teil der Gebrauchsprobleme vermieden. Die Korrektur dieses Lernwörterbuches durch zwei französische Akademiker und Philologen wird, was die Geläufigkeit der französischen Wörter in ihrer Bedeutung und in ihren Kollokationen betrifft, durch neuere Wörterbücher wie das DFLE oder DHJ bestätigt. Allerdings wird ein subjektiver Ermessensspielraum in dieser Frage nie auszuschließen sein, der durch die zweite Sprache noch vergrößert wird.

3 ORGANISATION

- 3a kein der Wortgleichung passendes Beispiel bzw. umgekehrt der Eintrag 'la vue — der Anblick, die Aussicht' bietet kein Beispiel an, wo sie angewendet werden könnte. 'je le connais de vue' heißt 'vom Sehen her kennen', 'perdre de vue' 'aus den Augen verlieren'. Es muß also mindestens ein Beispiel gefunden werden, wo diese Wortgleichung eingesetzt werden kann, sonst ist sie unbrauchbar. Umgekehrt kann die Erweiterung der Wortgleichung 'grave — schwer' durch 'schlimm' das Beispiel 'un état grave' decken.
- 3b Gebrauch eines unbekanntes Wortes bzw. einer unbekanntes Redewendung in dem Beispiel (der Eintrag ist in EM nicht vorhanden)

Bei dem Eintrag 'le nez — die Nase' gibt Lübke das Beispiel 'le bout du nez' an. Will der Lerner in diesem Buch erfahren, was 'bout' heißt, findet er 'au bout de — nach' und 'le bout — das Stück'. Es ist also unerlässlich, mit 'Nasenspitze' zu ergänzen. In dem Eintrag 'le sel — das Salz' wird das Beispiel 'une pincée de sel' angeboten. Das Wort 'pincée' befindet sich aber nicht in dem Buch. Der Lerner muß also im Wörterbuch nachschlagen, was andere Fehler verursachen kann und didaktisch wenig sinnvoll ist: Ein Lernwörterbuch sollte sich selbst genügen.

- 3c Reorganisation des Eintrages und/oder der Beispiele; Präzisierung

Der Eintrag 'la terrasse — die Terrasse, s'installer à la terrasse / être assis à la terrasse' ist nicht nur falsch, da in diesem Kontext das deutsche Wort nicht benutzt wird, sondern auch unnötig, weil 'la terrasse' in dieser Bedeutung viel besser in einem Eintrag 'restaurant', 'café' oder 'bistrot' aufgehoben wäre mit einem Beispiel wie 's'installer à la terrasse d'un bistrot' mit entsprechender idiomatischer Übersetzung. Umgekehrt kann ein Wort, eine Redewendung eines Beispiels so wichtig sein, daß eine Wortgleichung erscheinen müßte (z.B. 'bien' (wohl) in 'se sentir — sich fühlen'). Es kann notwendig sein, daß ein Eintrag oder ein Teil davon das Sachgebiet wechselt (z.B. 'le château — das Schloß' befindet sich unberechtigterweise in dem Sachgebiet 'Regierungsformen'...). Außerdem sind manchmal Präzisierungen notwendig. Die Einträge 'sucré — süß, un fruit sucré' und 'doux, douce — süß' (ohne Beispiel) sind nicht zu unterscheiden. Bei 'doux — süß' sollte z.B. eine Präzisierung in Klammern erfolgen wie 'natürlich bzw. leicht' und dies außerdem mit einem Beispiel (2b!) belegt werden: 'une pomme douce'. Der Eintrag 'le plat — das Gericht, der Gang' befindet sich in zwei Sachgebieten (Repas

— Mahlzeiten / Restaurant — Restaurant) ohne sichtbare Änderung der Bedeutung und zum Teil der Beispiele: hier sollte über eine sinnvolle Straffung nachgedacht werden und das Überflüssige entfallen.

3d überflüssiges Beispiel oder überflüssige Angabe, weil schon anderswo vorhanden oder anderes Beispiel interessanter

Bei dem Beispiel 'nettoyer les vitres' wird die Übersetzung 'Fensterscheiben' angegeben, obwohl 'la vitre — die Fensterscheibe' als Eintrag existiert. Die Übersetzung ist überflüssig. Hier wird der gleiche Fehler wie bei '3b' gemacht, aber in umgekehrter Richtung. Mit einem durchdachten Konzept hat dies wenig zu tun, damit wird nur der Erlernungsprozeß erschwert. Andere überflüssige Beispiele sind solche, die sich zu oft wiederholen, oder Beispiele, die entfallen müssen, ohne falsch zu sein, weil andere wichtiger sind.

Diese Aufstellung bezieht sich zunächst nur auf die Korrektur von EM, sie erhebt keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit — bei einem anderen Lernwörterbuch könnte sie anders aussehen, z.B. ohne 3b, weil alle Beispiele vollständig übersetzt wurden (im TGA ist dies der Fall) — und könnte auch je nach Aussagekraft einer Statistik geändert werden, indem Gruppen oder Untergruppen umgestaltet werden, oder aber es ist denkbar, daß am Ende der Arbeit eine rein thematische Gliederung der Korrekturen sich als notwendig erweist.

Unberücksichtigt geblieben sind z.B. gesamtorganisatorische Fragen, wie die Aufstellung der Sachgebiete und die Überprüfung der Wortliste am Ende des Buches (falsche Zahlenangaben, bei 'tant' wird auf 'autant' verwiesen (?), das in der Liste und im Buch nicht vorhanden ist etc.).

3. Eine statistische Auswertung der Korrekturen

Eine Statistik der notwendigen Korrekturen brachte bei der vollständigen Auswertung eines Viertels des Lernwörterbuches folgendes Ergebnis⁶.

1. Rund 75 % der Einträge haben eine Korrektur erfahren.
2. Es sind mehr Einträge entfallen als neue geschaffen wurden (8 %).
3. 16,5 % der Beispiele sind gestrichen,
4. dafür 26,1 % neue Beispiele aufgenommen worden.
5. Die Feinanalyse zeigt folgende Tendenzen, die teilweise als relevant erachtet werden können:
 - a. 34,5 % der Einträge weisen einen Fehler auf und zwar
 - 1.) 20,3 % für den Artikelgebrauch (bezogen auf die Beispiele sind es immer noch 12,4 %);
 - 1b.) 3,3 % für die Valenz. Das sind aber 16,4 % aller Verben, die eine Ergänzung der Valenz brauchen;
 - 1c.) 10,9 % für die übrigen Fehler.
 - b. Ca. 75 % der Einträge haben wegen des Gebrauchs eine Korrektur erfahren und zwar
 - 2a) bei grammatisch wichtigen Zusätzen 5,2 %
 - 2b) bei lexikalisch wichtigen Zusätzen 48,2 %
 - 2c) bei lexikalisch zu seltenen Einträgen 18 %

- 2d) bei unklaren Angaben 4 %
- c. Ca. 47 % der Einträge sind aus organisatorischen Gründen geändert worden und zwar
 - 3a/3b) 20,8 % für den Eintrag nicht passender Beispiele und den Gebrauch eines unbekanntes Wortes;
 - 3c) 14,7 % für die Reorganisationen und Präzisierungen;
 - 3d) 11,6 % für Überflüssiges.

An diesen Zahlen muß auch ein gutes Lernwörterbuch gemessen werden. Sie mögen als zu hoch erscheinen, es muß aber berücksichtigt werden, daß viele Zusätze von '2a' und '2b' durch Streichungen aus den Untergruppen '1c', '2c', '2d', '3a' und '3d' hervorgerufen werden und in einem Eintrag, in einem Beispiel mehrere, unterschiedliche oder gleiche Änderungen stattfinden können.

Einige Mängel, die im DSF nicht mehr erscheinen, sind wohl vom Autor wahrgenommen worden, ein schwacher Trost für den Benutzer von EM, der vieles inhaltlich überprüfen, ergänzen, korrigieren müßte, von den organisatorischen Fragen ganz abgesehen. Es bleibt außerdem ein Rätsel, wie die sprachliche Beratung durch den vermeintlichen Native speaker Jacques Chevalier stattgefunden hat. Es ist schade, daß ein mit guten Vorsätzen versehenes Lernwörterbuch ein eigentlich bedenkliches Produkt hervorgebracht hat.

4. Vergleich mit einem anderen Lernwörterbuch

Den eingangs erwähnten TGA vergleiche ich nun mit dem hier untersuchten Lernwörterbuch, um zu prüfen, ob solche Mängel nicht zufällig sind. Linguistisch-didaktisch sind bei diesem Buch im Gegensatz zu EM grundsätzliche Bedenken anzumelden wie zum Beispiel:

- 1.) die Anzahl der Beispiele (1310) ist zu gering: bei ca. einem Fünftel der Wortgleichungen oder Einträge (21,8 %) wird ein Beispiel angegeben⁷;
- 2.) die Funktion der Beispiele wirkt dadurch sehr schwammig und ist nur Beiwerk trotz aller Beteuerungen im Vorwort;
- 3.) die Beispiele werden systematisch übersetzt, was oft nicht gerechtfertigt ist;
- 4.) die Wörter der Bündel — d.h. der Unterthemen oder der kleinen Sachgebiete — sind alphabetisch geordnet, was für ein Lernwörterbuch in Sachgruppen didaktisch und lexikographisch nicht haltbar ist;
- 5.) allzuoft bekommen semantisch eng ausgelegte Wörter wie 'briquet' oder 'TGV' unnötigerweise verschiedene Einträge (in die Bündel 'rauchen' bzw. 'Haushaltsgegenstände'/'Ablauf der Reise' bzw. 'Fahrer und 'Fahrzeuge'), was dem Grundsatz einer lexikographischen Ökonomie widerspricht, also überflüssig ist.

Die Aktualität der Lexik im TGA (siehe 'TGV', 'minitel'), die immer mit einiger Vorsicht zu handhaben ist, darf darüber nicht hinwegtäuschen, dass EM strukturelle Vorteile aufweist. Eine Feinanalyse des TGA, wie schon unter Punkt 5 angedeutet, würde außerdem ähnliche Mängel wie bei EM aufdecken: Auf den Seiten 82 und 83 des TGA wären z.B. mindestens 18 von 51 Wortgleichungen zu

korrigieren, u.a. 'la baskett' statt 'le basket', 'la boot' statt 'le boot', die Übersetzungseinheit 'le blouson — Kittel' ist falsch, 'la culotte — Unterhose' braucht dringend eine Ergänzung, 'le training' als 'Trainingsanzug' ist selten, 'le casque — Helm' hat in einem Unterthema 'Kleider' nichts zu suchen usw.

Es bleibt also festzuhalten, daß französisch-deutsche — und vielleicht zweisprachige — Lernwörterbücher, abgesehen von didaktischen und sprachwissenschaftlichen Grundsätzen, die nicht immer beachtet werden, zuviel inhaltliche Fragezeichen auslösen. Spiegeln diese Mängel den Französischunterricht an den deutschen Schulen wieder, der mit einer real existierenden französischen Sprache wenig zu tun haben könnte, und/oder handelt es sich um „die Kriminalität“ — um ein beliebtes Wort von Prof. Hausmann zu benutzen — zweisprachiger Wörterbücher?

Anmerkungen

- ¹ Es sind ca. 64 % mehr Beispiele als Einträge.
 - ² Nach dem Vorwort werden aber nur 1310 Beispiele angeboten. Gemeint ist hier mit 'Eintrag' das französische Wort, das im Sachgebiet mit einer oder mehreren deutschen Übersetzung(en) und ggf. dem (den) Beispiel(en) und gleichzeitig in der alphabetischen Liste der französischen Wörter erscheint. Beispiel (EM, 35):
'la culotte 1. die kurze Hose, le garçon porte une ~
2. der Damenslip'
- Der Begriff 'Wortgleichung' dagegen sollte eigentlich das französische Wort mit nur einer deutschen Übersetzung bezeichnen, das hier ggf. mit Beispielen belegt wird. Oben genannter Eintrag 'culotte' würde also zwei Wortgleichungen beinhalten. Im TGA wird fälschlicherweise 'Wortgleichung' für 'Eintrag' benutzt:
Beispiel: 'la voiture — Auto; Eisenbahnwagen. (S. 177) 'wird nur einmal gezählt.
So können die genannten Zahlen durchaus verglichen werden.
- ³ Es mag u.a. richtig sein, das FF als eine veraltete Frequenzliste zu betrachten. Aus den genannten Gründen sollte man dies jedoch nicht überbewerten. Außerdem arbeiten Verlage, die Wörterbücher erstellen, mit eigenen Frequenzlisten: dadurch kann das FF ergänzt werden. Es ist m.E. viel gefährlicher, ohne die Frequenz zu arbeiten: Modewörter oder zu seltene Wörter werden dann sehr leicht aufgenommen.
 - ⁴ Das Wort 'linge' als Wäsche ist ein typisches Beispiel für die merkwürdige Auslegung des FF durch Lübke: spätestens hier hätte er merken müssen, daß eine Wortgleichung, die sich mindestens in zehn Beispielen wiederfindet, einen Eintrag verdient hätte.
 - ⁵ Hier kommen mehrere Ungenauigkeiten zusammen:
 - 'bas' wird heute vielmehr für Frauen und im Plural benutzt,
 - das Possessivpronomen fehlt,
 - unter Umständen könnte man 'dans le bas' als 'unten' verstehen.
 - ⁶ Allerdings sind schon zwei Drittel des Buches inhaltlich korrigiert worden, die die Ergebnisse dieser Untersuchung bestätigen.
 - ⁷ Die geringere Anzahl von Einträgen (rund 1000 weniger) bei EM wird durch seine zahlreichen Beispiele mehr als wettgemacht.

Bibliographie

Zitierte Wörterbücher

- DF Georges Gougenheim: DICTIONNAIRE FONDAMENTAL DE LA LANGUE FRANÇAISE. Paris 1958. [283 p.]
- DFaC DICTIONNAIRE DU FRANÇAIS AU COLLEGE. Paris 1986. [XXXII, 1060 p.]
- DFC DICTIONNAIRE DU FRANÇAIS CONTEMPORAIN. Paris 1971. [XXII, 1264 p.]
- DFLE DICTIONNAIRE DU FRANÇAIS LANGUE ÉTRANGÈRE, Niveau 1. Paris 1978. [XV, 911 p.]
- Dictionnaire du français langue étrangère, Niveau 2. Paris 1979. [XVI, 1088. p.]
- DHJ DICTIONNAIRE HACHETTE JUNIORS. Paris 1980. [1088 p.]. Nouvelle édition 1986. [1027 p.]
- DSW DICTIONNAIRE SCOLAIRE DU FRANÇAIS VON DIETHARD LÜBKE. München 1981. [IV, 316 p.]
- DUW DUDEN DEUTSCHES UNIVERSAL WÖRTERBUCH. Mannheim 1983. [1504 p.]
- EM Diethard Lübke: EMPLOI DES MOTS. LERNWÖRTERBUCH IN SACHGRUPPEN. Sprachliche Beratung: Jacques Chevalier. Dortmund 1975. Auflage 1981. [192 p.]
- HDG HANDWÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE. In zwei Bänden. Berlin 1984. [XXXI, 1400 p.]
- NDFC NOUVEAU DICTIONNAIRE DU FRANÇAIS CONTEMPORAIN. Paris 1980. [XXXII, 1264 p.]
- NLD NOUVEAU LAROUSSE DES DÉBUTANS. Paris 1977. [844 p.]
- PR PETIT ROBERT 1. DICTIONNAIRE ALPHABÉTIQUE ET ANALOGIQUE DE LA LANGUE FRANÇAISE. Paris 1987. Nouvelle édition revue, corrigée et mise à jour pour 1988. [XXXI, 2175 p.]
- WDW WAHRIG DEUTSCHES WORTERBUCH mit einem „Lexikon der deutschen Sprachlehre“. München 1986. [1493 p.]

Sonstige Literatur

- Hausmann, Franz Joseph. 1976. 'Sprache und Welt im Wörterbuch. Wortschatzlernen mit den Wörterbüchern in Sachgruppen' in *Französisch heute* 2/76: 94—104.
- Herrmann, Reinhild u. Dr. Reiner Rauch. 1987. *Thematischer Grund- und Aufbauwortschatz Französisch* (TGA) Beratende Mitwirkung: Marylène Rauch-Donnert. Stuttgart [XVIII, 341 p.].